

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 30.

Montags, den 30. Januar.

1837.

Reisebilder aus Süddeutschland *).

1.

Wir besuchten Walhalla, das einst in Jahrhunderten einen Namen haben wird, wie ihn noch immer der Theseus- oder Minerventempel Athens und der Dianentempel von Ephesus behauptet. Der Weg führt über den ziemlich ansehnlichen Regenfluß, von welchem die alte Stadt ihren Namen hat, und bringt nach dem fürstlich Thurn- und Taxischen sehr ärmlichen Flecken Stauff oder Donau-Stauff, in welchem nichts bemerkenswerth ist, als die schöne Lage an der Donau, der freundliche Park am Schlosse des Fürsten und das stattliche ihm gegenüberliegende Marstallgebäude. Die Schloßgebäude selbst sind höchst unscheinbar und erscheinen noch unansehnlicher, weil der Marstall, neu gebaut, so freundlich entgegenschaut. Der Tod der jungen Fürstin, die, kaum 30 Jahre alt, 1835 ins frühe Grab sank, hat den Plan, auch ein neues Schloß zu bauen, bei Seite legen lassen. Durch schöne Parkanlagen gelangt man vor einer Menge Bauhütten nach dem ringsumher noch von Bretern verhüllten deutschen Ehrentempel, der am linken Donauufer, auf einem hohen Berge gelegen, eine Fronte von 8 Säulen, eine Seitenlänge von 17 Säulen bietet und im Ganzen 72 Säulen enthält, deren jede vom Fuße bis zum Capitele 33 bayerische Fuß (19—20 Ellen sächs.) hoch ist und wohl 2½ bis 3 Ellen im Durchmesser halten dürfte. Die Tiefe, in welcher sich die Donau hinwälzt, kann man am Besten ermessen, wenn man weiß, daß sie gegen 100 Fuß Breite hat und doch kaum so breit, wie etwa die Mulse bei Grimma zu sein scheint. Noch möglicherweise 5—6 Jahre hingehen, ehe der Riesenbau vollendet ist, wenn man die zahllosen Blöcke umherliegen sieht, die zu den Capitälern

und Friesen und Architraven und Wänden und Pilastern bestimmt sind, alle aus Marmor, der zum großen Theil seiner mühsamen Positur noch harret. Hierzu kommen noch die vielen Stuccaturarbeiten zu Ornamenten und Beiwirken aller Art! Wohin man nur sah, rührte sich der Meister und Geselle mit dem Schlägel und Meißel. Die Donau herab und auf der Salzach herauf kommen die schweren Werkstücke. Wir sahen eines von den mächtigen Globen langsam emporwinden, das, nach Angabe des freundlichen, uns überall herumführenden Bauconducteurs weit über 100 Centner hielt. Man bemerkte kaum, um wieviel es in einigen Minuten in die Höhe ging, und ein Mann, der darauf stand, es von dem Pilaster abzuhalten, mit dem es parallel hinaufstieg, konnte seinen Stab kaum einige Zoll auf einmal höher anstemmen. Vieles von dem Marmor kommt aus Salzburg und Eichstädt gleich polirt an, das Meiste harret aber noch dieser letzten Bearbeitung. Wenn jedoch nun in fünf Jahren der ganze Bau vollendet ist und man die bereits darauf verwendeten fünf Jahre hinzuzählt, so beträgt der ganze Zeitraum nur zehn Jahre. Dann hat Deutschland ein Riesengebäude, bei dem nichts zu tadeln wäre, als der Name Walhalla. Als Nationaldenkmal ist er bezeichnend, fürs Gebäude selbst, insofern dieß ganz im griechischen Style ist, nicht. Wie dieser und der Name in Einklang zu bringen gewesen wäre, weiß ich freilich nicht. Das deutsche Mittelalter hat kein Mustervild. Es baute nur Kirchen zur Verehrung des Höchsten und seiner Heiligen, aber nicht zu Verherrlichung seiner Helden und Gelehrten und Staatsmänner, deren Büsten und Bildsäulen hier aufgestellt werden sollen.

Von der Walhalla nahmen wir den Weg nach einer alten Walhalla, nach der alten Burg Donau-Stauffen, dem Stammschlosse der fürstl. Thurn- und Taxischen Familie, ni fallor. Sie liegt auf einem

*) Aus einem unter der Presse befindlichen, beim Verleger dieses Blattes erscheinenden Werthron von * r.

Berge, der fast noch höher ist als jener, welcher die Walthalla trägt, und ursprünglich, sagte man uns, wollte Ludwig, der Bayernkönig, sein Prachtgebäude hier zum Himmel emporsteigen lassen, allein der Fürst wollte sich von diesen Trümmern nicht trennen. Und auch dieß ist sehr gut, denn malerischer liegt keine Burgruine, und so fern man von Ruinen sagen kann, daß sie wohl erhalten sind, so verdienen diese den Beinamen in der That. Man wandert durch einen schönen Park hinauf auf den Berg, dessen Spitze diese Trümmer der Vorzeit, diese Zeugen der Vergangenheit trägt, von denen so viele Felsen der Donau geschmückt werden. Eine (ehemalige Zug-) Brücke leitet durch die mehre Ellen dicke Burgmauer in den mit üppigem Grafe bewachsenen Zwinger, dessen Mauern noch zum größten Theile die ganze sonst so stattliche Burg umkreisen. Die Mauern der letztern stehen ebenfalls meist so da, daß man den Kreis und Umfang der einzelnen Gebäude ziemlich genau bestimmen und daraus abnehmen kann, wie die Burg zu den größern gehörte, die einst weit und breit zu sehen waren. Sie ist erst 1634 zerstört worden, und eine Bastie, welche vermuthlich Geschütz trug, war ohne Zweifel späterer Anbau; mehre Kanonenkugeln, die man unter den Trümmern fand, jetzt aber neben Hellebardenspißen, Steigbügeln, Brustharnischen und einigen andern verrosteten Dingen der Art in einem Thurme zeigt, welcher ursprünglich keine Thüre hatte und daher für das Burgverließ gehalten wurde, sprechen für diese Vermuthung noch mehr.

Eine Cur durchs kalte Wasser vor vielen Jahren.

Kaltes Wasser ist eines der besten Heilmittel in vielen der hartnäckigsten Krankheiten; das hat nicht erst der Prof. Dertel in Anspach gesagt, sondern ist schon von vielen Aerzten vor Jahren und Jahrhunderten behauptet und erprobt worden. Was oft durch die besten Aerzte und kräftigsten Arzneien nicht erzielt wurde, thaten einige Gläser frisches Wasser. Hier theilen wir einen solchen Fall aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts mit. Er betrifft den berühmten Marmontel und steht in dessen Leben und Denkwürdigkeiten, Leipzig, 1805, von S. 50 an. Wir lassen Marmontel selbst sprechen, um nicht den Schein anzunehmen, als ob wir das Mindeste zur Ausschmückung hinzugefügt hätten. „Im Genusse einer gewöhnlich guten und dauerhaften Gesundheit litt ich doch an einem ganz besondern Kopfweg, *Clavus* genannt. Es hat seinen Sitz unter den Augenbrauen,

und besteht im Klopfen einer Pulsader, wo jeder Schlag wie ein Dolchstich ist, der durch die Seele dringt. Der Schmerz dabei ist unbeschreiblich und so stark, so eindringend er ist, so leidet doch nur eine einzige Stelle dabei. Diese ist über dem Auge gerade der Punct, dem das Klopfen einer inneren Pulsader entspricht. Ich erwähne das alles nur, um eine sehr interessante Erscheinung mitzutheilen. Seit sieben Jahren kam dieser Schmerz wenigstens einmal jedes Jahr wieder, und hielt nicht immerfort, sondern periodisch, wie ein Fieber, fast alle Tage um dieselbe Stunde, mit geringen Abweichungen, zwölf bis fünfzehn Tage an. Der Anfall währte etwa sechs Stunden und fing immer mit einer Spannung der nahen Gefäße und Muskeln und mit nicht häufigerem, aber stärkerem Klopfen der hier gelegenen Arterien an. Erst fühlte ich es kaum, dann aber ward es heftiger, und eben so unmerklich schwand dann das Uebel. Vier Stunden hindurch wüthete es indessen mit seiner ganzen Stärke. Am meisten setzte mich der Unstand in Erstaunen, daß nach geendigtem Anfälle auch nicht die geringste Spur, den übrigen Tag, die Nacht über und bis zum Paroxismus des folgenden Tages nicht die geringste Empfindung bemerkbar war. Die Aerzte, die ich befragte, hatten sich umsonst bemüht, es zu heilen. China, Aderlaß am Fuße, erweichende Flüssigkeiten, Räucherungen, Nüssmittel, nichts hatte gewirkt. Einige Mittel, die China und die Maiblümchen, hatten es sogar schlimmer gemacht.

Im siebenden hatte ich wieder mein Uebel, als in dem höchsten Grade des Paroxismus eines Tages Gerson, der Hofarzt in den Ställen der Dauphine, bei mir eintret. Gerson lieferte in die Encyclopädie sehr bedeutende Beiträge über seine Kunst. Die vergleichende Anatomie des Menschen und des Pferdes hatte er sich zu einem eignen Studium gemacht. Nicht nur die Krankheiten der Pferde, auch ihre Wartung und Aufzucht verstand keiner besser als er. Indessen wußte er sich nicht gut schriftlich auszudrücken, und so mußte ich denn immer seine Aufsätze ein wenig überarbeiten. Jetzt kam er gerade damit, als ich schon drei Stunden auf der Erde war. „Herr Gerson,“ rief ich, „ich kann heute möglichst mit Ihnen arbeiten; ich stehe zu schanden.“ Er sah mein rechtes Auge entzündet, als ob es am Schläfe und den Augenlidern klopfen und zitterten. Er fragte nach der Ursache meines Uebels; ich sagte so viel darüber, als ich wußte, und nach einigen Fragen über meine Körperbeschaffenheit, meine Lebensweise, mein übriges

Theater der Stadt Leipzig.

Morgen, den 31. Januar: Die beiden Klingsberge, Lustspiel von Kogebue. Vorher:
Die Novize, Lustspiel von Gosmar.

Freitag, den 3. Februar:

Maskenball im Schauspielhause

bei ganz neuer Decoration und Verzierung desselben.

E u t e r p e

ist heute, Montag den 30. Januar.

Die Direction.

* * * Heute Versammlung der deutschen Gesellschaft. — Vortrag über eingegangene Zusendungen.

Anzeige. Heute, den 30. Januar, Abends von 6—7 Uhr, in der Buchhändlerbörse, wissenschaftlicher Vortrag. Gegenstand: die Mündigkeit, oder der Eintritt in die Periode der Selbstbildung.

Da jetzt die zweite Reihe dieser Vorträge beginnt, welche die Selbstbildung in ästhetischer, intellectuellem, sittlich-religiöser Hinsicht, so wie die Selbstbildung für das gesellige Leben zum Gegenstande hat: so erlaubt sich Unterzeichneter, dieses volchen resp. Nicht-Abonquirten bemerklich zu machen, welche für diese Gegenstände Interesse haben, und geneigt sein möchten an den Vorträgen darüber unter verhältnismässigen Bedingungen Theil zu nehmen. Ausserdem sind auch Eintrittskarten zu einzelnen Vorträgen in der Mittler'schen Buchhandlung (alter Neumarkt, Fürstenhaus), zu erhalten.

Hofr. Dr. Heinroth, Katharinenstrasse No. 366.

Die

G o b e l i n - G a l l e r i e

im großen Saale der Buchhändlerbörse

ist heute

Montag, den 30. Januar

und morgen

Dienstag, den 31. Januar

unabänderlich zum letzten Male

geöffnet.

Eintrittspreis 4 Groschen.

F. Helm aus Frankfurt a. M.

Hydro-Oxygen-Gas-Mikroskop.

Morgen, Dienstag den 31. d. M., wird im Saale des Hotel de Pologne eine Vorstellung mit dem Hydro Oxygen-Gas-Mikroskop stattfinden. Einlasskarten à 8 Gr. und zu einem numerierten Sige à 12 Gr. sind im Hotel de Pologne und Abends an der Casse zu haben. Anfang halb 7 Uhr. Der Saal wird um 6 Uhr geöffnet. Das Nähere besagen die Zettel.

Ludwig Döbler.

Uebersetzungsbureau, am Brühle Nr. 452, 4 Treppen hoch.

Zu sorgfältigen Uebersetzungen jeder Art und Größe aus dem Alt- und Neu-Griechischen, Lateinischen, Italienischen, Französischen, Englischen, Holländischen und Dänischen in das Deutsche, und aus dem Deutschen in verschiedene dieser Sprachen, empfiehlt sich dem geehrten Publicum
Dr. J. H. Kaltschmidt.

Empfehlung. Große und kleine Handlung- und Notizbücher, alle Arten Strassen, Register, Rechnungen etc. liefert ganz gut und billigt G. Frenzel, neue Vorstr. 659, alter Neumarkt.

Empfehlung. Manuscripts und alle andere schriftliche Arbeiten werden correct, schön und schnell copirt, Briefe geschrieben und dergleichen von M. E. Kurzrey, in Nr. 807, 2te Etage.

Firma's in Gold, Schmalte und Del, Grabchriften und Lehrbriefe in allen Preisen
schreibt fortwährend J. Dessy, am Ränge Nr. 870 parterre.

Empfehlung. Extraseinen Theiniger Hanf empfiehlt als sehr preiswürdig
F. W. Grothe, Gerbergasse Nr. 1165.

Empfehlung. Lange durchbrochene Ballhandschuhe in Weiß, Schwarz und Bunt, von
6 bis 14 Gr., so wie auch kurze in Leder, Licot und Seide, von 3 bis 16 Gr.; Strümpfe,
glatte und durchbrochene, in Weiß, Schwarz und Bunt, für Damen und Herren; Manschetten,
Hemdchen, Kragen, große und kleine Schürzen, von 2 bis 16 Gr.; schwarze und bunte Strauß-
federn; Gold- und Silberblumen, Kleiderbesatz und dergleichen mehr, um mit letzteren ganz zu
räumen, zu ganz billigen Preisen. Auch werden Federn billig verliehen.

Halle'sches Pfortchen Nr. 441, erste Etage.

Anzeige. Bandagen werden überzogen und reparirt à 12 Gr.; elastische Fontanelbinden
à 12 Gr., Suspensorien von Barchent und Leinen à 7 Gr., sind zu haben in der Burgstraße
Nr. 150, eine Treppe hoch.

Die Ausstellung der zur Verloosung

zum Besten der Suppen- und Arbeits-Anstalt des Frauen-Hilfs-Vereins allhier bestimmten Gegen-
stände wird im Anfange des Monats März stattfinden.

Wir richten dabei wiederholt unsere vertrauensvolle Bitte an unsere verehrten Mitbürger und
Mitbürgerinnen um gütige Unterstützung unseres Zweckes durch Uebersendung weiblicher
Arbeiten oder sonstiger sich zur Verloosung eignender Gegenstände.

Zunächst ersuchen wir um geneigte Ablieferung der uns bereits freundlich versprochenen Arbeiten
bis spätestens zum 20. Februar an eine der Unterzeichneren; aber zugleich bitten wir alle die um
Entschuldigung, die gern etwas zu wohlthätigen Zwecken beitragen und denen ohne unsere Schuld
oder durch Mangel an Bekanntschaft unsere im vorigen Jahre erlassene Aufforderung nicht zu-
gestellt worden ist; mögen sie unsere Bitte um freundliche Mitwirkung noch jetzt gern aufnehmen,
mit der Versicherung, daß jede wohlwollende Gabe mit herzlichem Danke von uns aufgenommen
werden wird.

Noch empfehlen wir den Absatz der Loose, welche von heute an bei jeder der Unterzeichneten
in Empfang genommen werden können, geneigter Berücksichtigung, weil nur dadurch die eigene
Absicht der edlen Geber erreicht werden kann.

Leipzig, den 30. Januar 1837.

Der Frauen-Hilfs-Verein.

Louise Beckmann.	Julie Kayser.
Louise Gelbke.	Henriette Keil.
Jeannette Göß.	Wilhelmine Keilberg.
Eleonore Seyffertb.	

Blumenfreunden

empfehle ich nachstehende selbstgezogene Blumensamereien, als: 54 Sorten wie früher stark ins
Gefüllte fallende Sommerklopsamen, à 100 R. 1 Gr., à Loth mel. 12 Gr., dergleichen gerin-
gere 6 Gr.; — 18 Sorten gefüllte Feder- und Röhrastern, 100 R. 1 Gr., à Loth 8 Gr.; —
16 Sorten gefüllte Balsaminen, 100 R. 2 Gr.; — schönblühende Sommerblumensamen, 100 Sorten
2 Lbr.; — über 300 Sorten gefüllte Georginenknollen, worunter sich die neuesten engl. anemon-
fugelblühigen und niedrigen Zwergsorten befinden; Preislisten sind unentgeltlich bei mir zu bekommen.
Gefällige Aufträge nebst Beifügung des baaren Betrages bitte ich portofrei einzusenden.

Connewitz.

C. Wiegand, Kunstgärtner.

Frische Schellfische und marinirte Muscheln

sind wieder angekommen bei Friedrich Schwennicke im Salzgäßchen.

Lünburger Bricken,

so wie auch Elbinger, erhielt ich eine große Sendung, und verkaufe solche in ganzen Schocken
und einzeln billig. J. N. Lorenz, Petersstraße Nr. 79 (neben dem Hotel de Russie).

Brennholz-Verkauf.

In der Holz-Niederlage auf der Quergasse (der Neugasse schräg über) wird das Brennholz
noch zu den bekannten billigen Preisen verkauft; auch werden von heute an neue Sitze an-
gethan, welches alles gesundes trockenes Holz ist. J. G. Freyberg.

Verkauf. Hammerkopfleder, bester Qualität, verkaufe ich zum Fabrikpreise.
F. W. Grothe, Gerbergasse Nr. 1165.

Zu verkaufen sind mehre schöne Gebett Federbetten zu einem billigen Preise auf dem neuen Neumarkt Nr. 15, 4 Treppen hoch vorn heraus.

Zu verkaufen ist ein Bureau, polirt, ein Sopha und ein Spieltisch auf dem neuen Neumarkt Nr. 15, 4 Treppen hoch.

Zu verkaufen ist auf dem Grimm. Steinw. Nr. 1296, im Hofe eine Treppe, ein gut gehaltenes tafelförmiges Pianoforte. Es steht alle Tage von 8-11 Uhr Vormittags zur Ansicht bereit.

Zu verkaufen ist in der schönsten Lage hiesiger Stadt ein Haus, und das Nähere hierüber in Nr. 15, 2 Treppen hoch, zu erfragen.

Zu verkaufen sind billig 2 große geschweifte Bettstellen von Eichenholz, polirt, mit Gurtboden, ein Wäschrant, 3 $\frac{1}{2}$ Ellen breit, 4 $\frac{1}{2}$ Ellen hoch, 1 Elle 2 Zoll dick, eine kleine Commode mit 3 Schubkästen und mit Mahagoniholz furnirt, eine Clavierbank, gepolstert, mit Mahagoniholz furnirt und mit einem Bewältnisse für Noten, ein Spiegelrahmen mit Glas, zwei Pfeilertischchen und ein Fenstertisch; sämtliches sind zwar gebrauchte, aber noch sehr gut gehaltene Sachen. Duerzgasse Nr. 1260, bei dem Tischlermeister Bretschneider.

EMAILLE-ZAHNE

worunter sich eine neue Art wegen ihrer vollkommenen Aehnlichkeit besonders auszeichnen, so wie Platina in allen Stärken und Formen, empfehlen den Herren Zahnärzten in größter Auswahl
Seliar & Comp.

Mit

Bonbonspestoreuse,

auch heilbringend gegen die Grippe, empfiehlt sich in reicher Auswahl das

Magazin des bon-bons.

Konrad Tauer, Auerbachs Hof.

Capital-Ausleiher. Mehre tausend Thaler, sowohl in großen als in getheilten Posten, liegen gegen pupillarishe Sicherheit sofort und resp. zu Ostern d. J. zum Ausleihen bereit, worüber Nachricht ertheilt der Gerichtsschreiber Ritter in Röttha.

Capital-Gesuch. Auf ein auswärtiges städtisches Grundstück, welches auf 9336 Thlr. gerichtlich gewürdet worden ist, werden 300 Thlr. zur ersten und alleinigen Hypothek und gegen vierprocentige Verzinsung zu erborgen gesucht durch Dr. Moris Poppe.

Gesucht wird für nächste Ostern eine Köchin in jüngern Jahren, welche in einer rechtlichen bürgerlichen Familie gedient hat, gute Hausmannskost zu kochen versteht und einen friedfertigen Charakter besitzt. Dieselbe hat sich nächstdem den gewöhnlichen häuslichen Verrichtungen, als: Reinigen der Stuben zc. zu unterziehen. Sie hat nur mit 2 Personen zu thun, und kann auf einen einträglichen Dienst und gute Behandlung rechnen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird zum 1. Februar ein reinliches Kindermädchen in der Ritterstraße Nr. 707, 2 Treppen hoch.

Gesucht wird zum 1. Februar ein reinliches und ordnungsliebendes Dienstmädchen, welches im Kochen nicht unerfahren, vorzüglich aber mit Kindern gut umzugehen versteht. Näheres in Nr. 954, 3 Treppen hoch.

Gesuch. Eine reinliche ordentliche Frau, welche nicht unerfahren im Kochen und Baden ist, wünscht gern für die Messen, so wie außer denselben in eine Küche oder bei einem Koche als Gehilfin. Näheres bei dem Hausmanne in Herrn Zimmermeister Lieder's Hause vor dem Floßthore.

Logisgesuch. Für ein Paar pünktlich zahlende Leute ohne Kinder wird ein kleines Logis für 30 bis 40 Thaler zu miethen gesucht durch das
Geschäfts-Bureau von J. G. Otto, Peterssteinweg Nr. 1350.

Zu miethen gesucht wird von einem ruhigen pünctlich zahlenden Geschäftsmann ohne Familie eine nette freundliche Wohnung von 3 bis 4 Stuben nebst Zubehör zu dem Preise von circa 150 Thlr., in der Stadt oder den Vorstädten, und wo möglich noch bis Ostern zu beziehen. Gefällige Anzeigen erbittet man in Nr. 365, erste Etage.

Zu miethen gesucht wird sogleich ein Parterrelocal oder eine erste Etage, passend zu einer Schankwirtschaft. Näheres ertheilt gütigst Herr J. N. Lorenz, Petersstraße Nr. 79 (neben dem Hotel de Russie).

Vermiethung. Am Ransstädter Steinwege ist eine Stube ohne Meubles in der 2ten Etage mit freundlicher Aussicht an eine ledige Frauens- oder Mannsperson für 16 Thlr. jährlich zu vermieten durch das Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer.

Vermiethung. Im Brühl ist zu Ostern ein schön eingerichtetes Familienlogis 2te Etage zu vermieten durch L. W. Fischer im Local-Comptoir für Leipzig.

Vermiethung. Eine gut ausmeublirte Stube nebst Kammer, 2 Treppen hoch, beides vorn heraus, ist an einen ordnungsliebenden Herrn zu vermieten in der Fleischergasse Nr. 225.

Vermiethung. Ein Logis von 2 Vorder- und einer Hinterstube mit Zubehör, eine Treppe hoch, ist zu Ostern für 110 Thlr. jährlichen Mietzins an eine stille Familie zu vermieten. Zu erfragen auf dem Thomaskirchhofe Nr. 154 parterre.

Wesvermiethung. In Frankfurt a. d. D. ist am Markte in bester Meslage ein geräumiges Gewölbe von nächster Margarethen-Messe an zu vermieten und das Nähere bei Herrn C. G. Dttens zu erfragen.

Zu vermieten ist ein freundliches Logis an einen oder zwei ledige Herren am Barsfußpförtchen Nr. 168, in der 2ten Etage.

Zu vermieten ist von Ostern an einen oder zwei ledige Herren eine Stube mit Alkoven. Zu erfragen in der Burgstraße Nr. 92, 3 Treppen hoch vorn heraus.

Zu vermieten ist für die Messen oder auch aufs ganze Jahr von Ostern oder von jetzt an auf der Grimma'schen Gasse unter Nr. 611 ein Gewölbe mit anstoßender heller Schreibstube und das Nähere bei dem Eigenthümer des Hauses zu erfahren.

Unterzeichneter wird heute Abend im Saale des Gschwain'schen Kaffeehauses, Brühl, im goldenen Apfel, eine vorzügliche Vorstellung in

magischen Tafelkünstern

zu geben die Ehre haben, wozu er ein resp. Publicum ganz ergebenst einladet.
Anfang Punct 8 Uhr.

G. Deser.

Zum letzten Male vor meiner Abreise

werde ich die Ehre haben,

heute, den 30. Januar,

die 2te, aber die letzte Vorstellung auf einer Erhöhung mit Veränderungen zu geben.

Anfang 7 Uhr. Entrée 2 Gr.

Stärff, Bauchrebnier.

Einladung.

Zu Schweinsknöchelchen mit Sauerkraut, Klößen und Meerrettig und anderen warmen Speisen lade ich heute, den 30. Januar, ergebenst ein, so wie ich auch mit gutem Lagerbiere bestens bedienen kann.
C. Keerl im Schützenhause.

Einladung. Heute, Montag den 30. Januar, ladet zu Schweinsknöchelchen mit Meerrettig, Klößen und Sauerkraut nebst Karpfen mit polnischer Sauce ganz ergebenst ein
G. Steffgen, Gewandgäßchen Nr. 620.

Einladung. Heute, Montag den 30. d. M., ladet seine Gönner und Freunde zu Schweinsknöchelchen mit Klößen und Meerrettig, Sauerkraut oder Braunkohl höflichst ein
A. Rünzner, zur grünen Linde.

Einladung. Heute, Montag, erste Abendvergnügung nach der bekannten billigen Einrichtung in der grünen Linde, wozu alle Tanzlustige ergebenst einladet
das Musikchor.

Einladung. Heute, den 30. Januar, wird zu Eutrigsch in der Golschenke frische Wurst und Wessuppe verspeißt.
C. Heinze.

Verloren wurde am Freitag Abend ein seidenes ostindisches Taschentuch von der Reichsstraße durch das Salzgäßchen über den Markt durch Ackerleins Hof bis in die Klostersgasse. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine gute Belohnung in Nr. 584 in der 2ten Etage rechts abzugeben.

Abhanden gekommen ist den 28. d. Vormittags ein kleines Wachtelhündchen mit gelbem Behänge, weiblichen Geschlechts, und hört auf den Namen Puzzi. Der Ueberbringer desselben erhält einen Thaler Belohnung in Nr. 1326 auf der Johannsgasse.

* * * Denjenigen, welcher in diesen Tagen die Bijdragen tot Regtsgeleerdheid en Wetgeving No. I—IV. (Amsterdam, 1835 und 836) an mich abgegeben hat, ersuche ich, mir seinen Namen und seine Wohnung gefälligst anzuzeigen.
Leipzig, am 28. Januar 1837. Emil Rind, Königl. Sächs. Notar.

- * * * Ein mit der Gasbeleuchtung Unbekannter wünscht über folgende Fragen belehrt zu sein:
- 1) Wie verhält sich damit bei Feuergefahr zur Nachtzeit, sowohl mit dem Hause selbst, wo das Feuer ausbricht, als mit den Nachbarshäusern? Ist man jedesmal im Stande, das Gas so gleich und leicht vom Brandorte wegzuleiten?
 - 2) Wer ersetzt den durch mögliche Gasexplosion nur allein an Grundstücken, Gebäuden und Mobilien erzeugten Schaden?
 - 3) Können Bliß oder tödsgefinnte Menschen solche Explosionen leicht herbeiführen?
 - 4) Auf welche Weise ersetzt sich die Gasbeleuchtung der Straße bei unvorhergesehener Entstehung der Röhrenbeschädigung und Reparatur?

Aufforderung. Diejenige Frauensperson wird höflichst ersucht, das messingene Wäschglockchen, welches ihr am Freitage früh irrig gegeben, bald möglichst in die Schmiede am Waageplatz gegen ihre Glockeisen abzugeben.
G. H. W.

Dank. Wohlthuend ist für unsere um den geliebten Sohn und Bruder, Job. K. Fried. Schmidt, Tischlergesellen, trauernde Herzen ein Rückblick auf die thätige Theilnahme, die sein Meister, Herr Jul. Voigt, und seine Mitgesellen und Freunde bis zum Grabe ihm bewiesen. Dank, herzlichen Dank Ihnen allen, und vergelten, was wir nicht können, möge es Ihnen der gütige Vater im Himmel!
Marie Katharine, verwit. Schmidt.
Johann August Schmidt.

Thorzettel vom 29. Januar.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

S r i m m a' s c h e s T h o r.

Dr. Stud. Bensch, v. hier, v. Eilenburg zurück.
Mad. Rechenberg, v. hier, v. Dresden zurück.
Dr. Pölsgebener Wähler, v. Obernbreit, im Rosenkranze.
Dr. v. Buffierre, Minister u. f. franz. Gesandter am sächs. Hofe, v. Dresden, pass. durch.
Eine Estafette von Dresden.
Die Breslauer Fahr. Post.

S a l l e' s c h e s T h o r.

Dr. D. Jannasch u. Dr. Insp. Naumann, v. Köthen, im Hotel de Pol.
Die Braunschweiger Post.
Die Hamburger Giltpost.

K a n s t ä d t e r T h o r.

Dem. Steidweiler, v. Naumburg, bei Kränzler.
Dr. Rfm. Mund, v. Weisensfeld, im Hotel de Pol.
Dr. Weinholdt, Sipler, v. Ritzingen, in St. Hamburg.

H o s p i t a l t h o r.

Dr. Poststr. Jofisch, v. Frankenhayn, im w. Adler.
Auf der Dresdener Giltpost, 47 Uhr: Mad. Weber, v. Golditz, in der gold. Sonne, Dr. Lieuten. v. Ottenfeld, v. Golditz, pass. durch, u. Dem. Füllkrug, v. Grimma, bei D. Pohl.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

S r i m m a' s c h e s T h o r.

Auf der Dresdener Nacht-Giltpost: Dr. Krobisch, Schriftsteller, u. Dr. Regoc. Alard, v. Dresden, pass. durch, u. Dr. Rfm. Schwarz, v. Offenbach, im D. de Russie.
Die Frankfurter Giltpost.

H o s p i t a l t h o r.

Auf der Nürnberger Giltpost: Dr. Rfm. Pappaloni, von hier, v. Chemnitz zurück.
Die Freiburger Post.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

S r i m m a' s c h e s T h o r.

Dr. Hölgekreif. Schmidt, v. Merseburg, unbestimmt.
Dr. Weinholdt. Werner, v. Benshausen, pass. durch.

S a l l e' s c h e s T h o r.

Die Köthener Post, 12 Uhr.
Auf der Berlener Giltpost, 41 Uhr: Dr. Uhrmacher Scholle, v. hier, v. Berlin zurück, u. Dr. Rfm. Cohn, v. Königsberg, pass. durch.

K a n s t ä d t e r T h o r.

Dr. Rfm. Wagner, v. Langensalza, pass. durch.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

S r i m m a' s c h e s T h o r.

Dr. Cand. Tügel, v. hier, v. Dresden zurück.
Dr. Rfm. Müller, v. Bremen, im Hotel de Russie.
Auf der Dresdener Giltpost: Dr. Rfm. Caro, v. Breslau, unbestimmt, Dr. Rfm. Löwe, v. Schweinfurt, in St. Hamburg.

S a l l e' s c h e s T h o r.

Dr. Hölgekreif. Plesch, v. Magdeburg, pass. durch.

K a n s t ä d t e r T h o r.

Auf der Frankfurter Giltpost, 43 Uhr: Dr. Rfm. Gordua, v. Amsterdam, pass. durch.
Dr. Rfm. Scholz, v. Frankfurt a. D., im gr. Schilde.
Dr. Bang. v. Bethmann, v. Frankf. a. M., im Hotel de Saxe.